

CO₂-neutral gedruckt auf chlorfrei
gebleichtem FSC-Papier

PLUS MINUS

Kundenmagazin der
Regionalwerke AG Baden
Nr. 46 November 2015

S&W



Regionalwerke AG Baden
Haselstrasse 15
5401 Baden
Telefon 056 200 22 22
Telefax 056 200 22 99
www.regionalwerke.ch



PARTNER VON
swisspower

Für Bienen im Einsatz	4
Überlassen Sie es uns	10
Energiespar-Coach werden mit der RWB	14

Geschätzte Leserinnen, geschätzte Leser

Wer die RWB primär von aussen kennt, ist verblüfft, wenn sie oder er detaillierteren Einblick in die vielfältigen Themen erhält, mit denen sich unser Unternehmen beschäftigt.

Wir bauen nicht nur Energieanlagen für uns, sondern auch für Sie, geschätzte Kundinnen und Kunden. Obwohl wir diese Projekte in erster Linie in der erweiterten Region Baden realisieren, führen wir gerne auch Aufträge an entfernteren Orten aus, wie beispielsweise jüngst in Estavayer-le-Lac.

Der Ausbau von Wasserkraftwerken ist mit Auflagen zum Schutz der Umwelt verbunden. Der Gesetzgeber verlangt, dass die Wirkung der umgesetzten Massnahmen periodisch überprüft wird. Dies haben wir kürzlich im Falle der beiden Kraftwerksausbauten Schiffmühle und Aue getan. Das Resultat erfüllt die Erwartungen: Die Massnahmen zeigen die gewünschte Wirkung.

Als Energie- und Wasserversorgerin mit eigenen Anlagen und Liegenschaften wissen

wir, was es heisst, diese erfolgreich zu bewirtschaften. Unser breites Know-how bieten wir mit unserem Dienstleistungsportfolio Bewirtschaftung von Immobilien neu auch Dritten an.

Das langfristige Ziel unserer Gesellschaft muss die Reduktion des CO₂-Ausstosses auf ein für unseren Planeten tragbares Mass sein. Wir erstellen regelmässig unseren eigenen CO₂-Fussabdruck und suchen nach Möglichkeiten, wie wir unsere «Schuhgrösse» weiter verkleinern können. Gleichzeitig bieten wir solche Analysen auch Unternehmen und Event-Organisatoren an und beraten diese, wie auch sie ihren ökologischen Fussabdruck reduzieren können. Unseren Kundinnen und Kunden bieten wir die Möglichkeit, den Zahlungsverkehr mit uns weg von der Papier- hin zur E-Rechnung zu verlangen. Das ist zwar nur ein kleiner, aber weiterer Schritt und zahlt sich für alle aus.

Zurück von der digitalen in die analoge Welt. Im vergangenen Sommer haben wir ein alteingesessenes Bienenvolk umgesie-

delt. Unser «hausinterner» Imker hat sich darum gekümmert. Inzwischen haben die Bienen wohlbehütet eine neue Heimat gefunden. Auch solche Einsätze gehören zu unserer Arbeit.

Bei der Lektüre dieser Ausgabe des Plus-Minus wünsche ich Ihnen informative Unterhaltung.

Freundliche Grüsse



Christoph Umbricht
Geschäftsführer Regionalwerke AG Baden

INHALT

- 4 Für Bienen im Einsatz
- 6 Anlagebau: rasch, effizient und in Top-Qualität
- 8 Unterwegs zum Erfolg
- 10 Überlassen Sie es uns
- 12 Kundenportal – E-Rechnung
- 14 Energiespar-Coach werden mit der RWB
- 16 Energie sparen im Kleinen wie im Grossen
- 18 Gutes tun tut gut
- 20 Eine Lehre bei der RWB
- 21 comexpo: Nachhaltig von A bis Z
- 22 300 Kilometer komplett im Boden vernetzt
- 23 Aktuell

Impressum

Redaktionsteam:
Andreas Doessegger
Karin Hitz
Martin Sennhauser
Gilles Tornare
Franziska Pedroietta (Autorin)
Regionalwerke AG Baden
Telefon 056 200 22 22

An dieser Nummer haben mitgearbeitet:
Christoph Umbricht
Florian Lerb
Heinz Schöni
Burkhard Kilcher
Rolf Gygax
Andi Meier, Caritas Aargau
Thomas Küng
Heinz Derrer, Vorstandsmitglied TIXI AARGAU
Susanne Hofmann
Adrian Fuchs
Daniel Höchli

Layout und Produktion:
S&W Werbeagentur AG bsw



Für Bienen im Einsatz

Im Gebäck eines Forst-Gebäudes im Badener Ortsteil Dättwil haben sich mehrere Honigbienenvölker eingenistet. Die «Flugaktivitäten» der Bienen haben diesen Sommer sehr stark zugenommen. So stark, dass sie für die Menschen im Gebäude und in der näheren Umgebung zur Gefahr wurden. Somit entschied sich das Stadtforstamt für die Umsiedlung der Bienenstaaten. Die RWB wird mehrere Male pro Jahr gerufen, um bei solchen «Umzugsaktionen» mitzuhelfen.

Das Umsiedeln eines Bienenvolks ist, solange es noch keine Waben gebaut hat, keine grosse Sache. Der Imker muss den traubenförmigen Bienenschwarm einfach in einen Bienenkasten packen. Am wichtigsten dabei ist, die Königin zu erwischen. Denn die Bienen folgen ihr, wo immer sie auch hingeht. Im Bienenkasten sind Mittelwände eingehängt, an die die Bienen ihre neuen Waben bauen können.

Der etwas kompliziertere Umzug

Florian Lurf ist bei der RWB für die Instandhaltung der Kraftwerke zuständig und in seiner Freizeit leidenschaftlicher Imker. Er erklärt, wieso gerade diese Bienen-Umsiedlung schwierig war. «Diese Bienen nisten

schon seit zwei oder drei Jahren im Gebäck des Gebäudes. Das lässt sich an der dunklen Farbe der Waben erkennen», so Lurf. «Da die Waben bereits voller Honig sind, bleiben die Bienen beim Abwischen in den Bienenkästen oft kleben und sterben. Der Imker muss mit den Tieren also besonders behutsam umgehen. Und unter solchen Umständen die Königin zu finden, ist auch keine leichte Sache.»

Sind die Bienen dann einlogiert, wie es in der Fachsprache der Imker heisst, kann der Kasten an einem anderen Ort aufgestellt werden. Die Bienen dürfen darin ein neues Nest bauen, in dem sie ungestört bleiben. Wichtig ist, dass der Kasten mindestens zwei bis drei Kilometer vom alten «Wohn-

ort» der Bienen entfernt steht. Sonst besteht die Gefahr, dass die Insekten wieder zurück in ihre alte Behausung ziehen.

Platz für nur eine Königin

Doch wie kamen die Bienen überhaupt dazu, sich im Gebäude in Dättwil anzusiedeln? Auch darauf hat Imker Lurf eine Antwort: «Das war eine natürliche Verjüngung.» Diese findet jeweils von Mai bis Juni statt. Dann schlüpft im Bienennest eine neue Königin. Da es aber pro Staat nur Platz für eine Königin gibt, wird die alte entweder getötet oder sie schwärmt mit der Hälfte des Volkes aus und siedelt sich an einem neuen Ort wie eben in dem Gebäude in Dättwil an.

Wie behandelt man einen Bienenstich?

Sticht uns eine Biene, verhakt sich ihr Stachel in unserer elastischen Haut. Deshalb wird der Biene beim Wegfliegen der ganze Stechapparat, bestehend aus Giftblase, Stachel und Muskel, aus dem Hinterleib gerissen. Entscheidend für die von der Haut aufgenommene Giftmenge ist jedoch weniger die Art und Weise, wie der Stachel entfernt wird, sondern mit welcher Schnelligkeit. Die Giftblase besitzt nämlich eigene Muskel- und Nervenzellen und kann, obwohl die Biene schon längst über alle Berge ist, ihr Sekret weiter in das Gewebe pumpen. Bevor also nach einem scharfkantigen Gegenstand gesucht wird, sollte der Bienenstachel schnell mit den Fingern weggeschnippt werden. Bei Bedarf kann der Stich nach der Entfernung gekühlt und mit etwas Zugsalbe behandelt werden.

Drei Fakten zur Honigbiene

- › Die Bienenkönigin wird 3 bis 4 Jahre alt, eine durchschnittliche Arbeiterbiene im Sommer 3 bis 6 Wochen und im Winter 6 bis 8 Monate.
- › Die Bienenkönigin hat ihren eigenen Hofstaat, der aus rund 12 Ammenbienen besteht.
- › Um 1 Kilogramm Honig zu gewinnen, müssen die Bienen rund 100.000 Ausflüge unternehmen.



Anlagebau: rasch, effizient und in Top-Qualität



Solaranlagen sind nicht nur umweltfreundlich, sondern auch schnell installiert und ökonomisch sinnvoll – vorausgesetzt man weiss wie vorgehen. Wie das geht, hat die RWB jüngst in Estavayer-le-Lac gezeigt.

Eine Solaranlage zu bauen, braucht Zeit, Geld und zuweilen ein gutes Nervenkostüm: Baugesuch einreichen, Fördergelder beantragen, die optimale Anlage für den einzelnen Fall evaluieren, die Monteure, Elektriker, Techniker, Gerüstbauer, Dachdecker oder Transporteure aufbieten und dazu auf alles ein Auge haben. Die involvierten Parteien müssen im Takt zusammenarbeiten. Dabei steckt wie so oft der Teufel im Detail.

Wer den Bau nicht in Eigenregie über die Bühne bringen will, ist bei der RWB in guten Händen. Sie hat als Generalunternehmerin in über zehn Jahren mehr als 200 Anlagen gebaut – von der Wärmepumpe bis zur Solaranlage – und bietet schlüssel-

fertige Anlagen zu einem fixen Preis an. Keine Bürokratie, keine bösen Überraschungen. Der Nutzen im Verhältnis zu den Kosten stimmt.

Diese Argumente dürften auch die Stockwerkeigentümer zweier Mehrfamilienhäuser (MFH) im freiburgischen Estavayer-le-Lac überzeugt haben. Sie beauftragten die RWB, die beiden alten Erdölheizungen ihrer Liegenschaften zu ersetzen und mit zwei neuen solarthermischen Anlagen zu kombinieren. Unter der Ägide von Heinz Schöni, Energieberater und Projektleiter der RWB, wurde das Projekt in diesem Frühjahr in wenigen Wochen geplant und realisiert. Dies gelang in Zusammenarbeit mit den RWB-Partnerfirmen reibungslos,

ungeachtet der grösseren Strecke als gewöhnlich, die zu bewältigen war.

Inzwischen sind die alten Heizkessel der beiden Liegenschaften längst demontiert und entsorgt, der Kamin für die neue kondensierende Erdölheizung umgebaut. Diese gewinnt aus den Abgasen der Heizung die Wärme zurück, die bei der Verbrennung des Öls entsteht. Die neuen Solaranlagen, die das Warmwasser aufbereiten, verfügen über einen Speicher von 1000 Liter je Haus, die im Dach integrierten Kollektorfelder haben eine Absorberfläche von je 18m².

Dank den zwei neuen effizienten Heizsystemen mit einer Solaranlage für das Warmwasser sparen die Stockwerkeigentümer künftig etwa 6000 Liter Heizöl pro Jahr. Damit könnte man pro Jahr mit einem Dieselauto 100000 Kilometer bzw. zweieinhalb Mal um die Erde fahren – eine Menge Energie.



Drei Fragen an Heinz Schöni, Energieberater / Projektleiter

Heinz Schöni, was ist die grösste Herausforderung bei der Installation einer Anlage?

Eine optimal dimensionierte Anlage zu planen und in einer einwandfreien Qualität mit unseren Partnern zu bauen. Der Bau der Anlage ist mit einem Fussballspiel vergleichbar. Gute Einzelspieler allein reichen nicht für ein gutes Resultat. Die Monteure müssen als Team agieren. Hier bringen wir unsere grosse Erfahrung als Teamleader ein.

Die RWB bietet also alles aus einer Hand.

Genau. Bei uns laufen alle Fäden zusammen. Wir sind vor Ort und koordinieren und überwachen die Arbeiten und deren Qualität. Der Kunde braucht sich nicht mit einzelnen Lieferanten oder Problemen herumzuschlagen. Alle Rechnungen laufen über uns, und am Ende zahlt der Kunde genau den Betrag, den wir zu Beginn abgemacht haben.

Was sind die grössten Vorteile einer Solaranlage?

Sie ist effizient und vor allem im Mehrfamilienhaus finanziell attraktiv. Mit der eingesparten Energie kann die Anlage amortisiert werden. Und vor allem: Sie nutzt mit der Sonne eine saubere und unerschöpfliche Energiequelle. Eine Win-win-Situation für Eigentümer, Mieter und unsere Umwelt.

Hocheffizient

Solarthermische Anlagen decken in einem MFH mit sauberer, erneuerbarer Sonnenenergie 40 bis 60 Prozent des Jahresverbrauchs an Warmwasser ab, im Sommer sind es sogar gegen 100 Prozent. Gerade in MFH sind thermische Solaranlagen also hocheffizient. Die Investition pro Wohneinheit liegt im Vergleich zu jener eines Einfamilienhauses bei lediglich 20 bis 30 Prozent.

Unterwegs zum Erfolg

Seit vergangenem Sommer können die Limmatkraftwerke Aue und Schiffmühle dank der Neukonzessionierung und dem Ausbau insgesamt 1700 zusätzliche Haushalte mit Strom versorgen. Die Erfolgskontrolle der ökologischen Ausgleichsmassnahmen, die nun ein Jahr später zum ersten Mal durchgeführt wurde, zeigt erfreuliche Ergebnisse.



Neugestaltung Rechenbergweg Aue

Bibertreppe

Schwanenblume

Breitblättriger Rohrkolben



Die Baubewilligung für die Ausbauprojekte wurde unter der Bedingung erteilt, dass die Limmatkraftwerke AG auch eine Reihe von ökologischen Ersatz- und Ausgleichsmassnahmen umsetzt. Dazu gehören beispielsweise die Umgestaltung und die Erneuerung der Frischluftbar «Triebguet» beim Kraftwerk Aue. Dank diesen Arbeiten ist in Baden ein gemütliches Plätzchen erhalten geblieben. Hier können sich Erholungssuchende ein kühles Bier gönnen, Konzerten lauschen und den Blick auf die schöne Badener Altstadt im Hintergrund geniessen.

Die neu gestalteten Uferwege in der Umgebung der Kraftwerke werden von den Fussgängern rege genutzt, und die neue, bewegungsgesteuerte, dimmbare LED-Beleuchtung der Wehrbrücke in der Aue weist den Besuchern auch in der Nacht den richtigen Weg.

Auch für die Tierwelt wurde gesorgt, zum Beispiel durch das Anlegen von Raubäumen. Ein Raubbaum ist ein umgefallener Baum, der am Ufer verankert ist und von dort ins Wasser ragt. Er bietet Jung- und Kleinfischen einen Rückzugsraum.

Ein Treppchen für die Biber

«In den vergangenen Jahren haben sich Biber entlang der Limmat ausgebreitet. Damit Biber und Wasservogel den Oberwasserkanal kurz vor den Turbineneinläufen verlassen können, wurde ein schwimmendes Treppchen eingebaut, das den Ausstieg über die Insel in die Limmat ermöglicht», klärt Andreas Doesseger, Abteilungsleiter Betrieb und Kraftwerke der Regionalwerke AG Baden, über weitere Massnahmen auf. «Und die neuen Fischpässe, die geschaffen wurden, um den Fischen sowohl Auf- wie Abstieg zu er-

möglichen, wurden nach den neusten Erkenntnissen der Fischbiologie gebaut.»

Tiere und Pflanzen fühlen sich wohl

Wie der Kontrollbericht zeigt, hat sich die Pflanzenwelt von den Umbauarbeiten bestens erholt. Unter anderem wurden die im Aargau geschützte Schwertlilie und die Schwanenblume beobachtet, wie auch eine typische Röhricht-Art, der Breitblättrige Rohrkolben. Die Tiere scheinen sich in den neu geschaffenen Habitaten ebenfalls wohlfühlen. Zahlreiche Vogelarten wie die Wasseramsel, der Eisvogel und die Bachstelze wurden gesichtet. Beim Kraftwerk Schiffmühle sind ausserdem nicht weniger als acht verschiedene Libellenarten zu entdecken.

Diverse Spuren an Bäumen in den Uferzonen des Kraftwerks Schiffmühle deuten

Ökologischer Ausgleich

Unter dem ökologischen Ausgleich werden alle Massnahmen verstanden, die zur Wiederherstellung und Erhaltung von Lebensräumen in dicht besiedelten Gebieten dienen. Im Rahmen einer Neukonzessionierung muss der Kraftwerkbetreiber entsprechende ökologische Ausgleichs- und Ersatzmassnahmen ergreifen. Diese werden während acht Jahren regelmässig kontrolliert und bei Bedarf verbessert.

auf Biber hin. «Es freut mich sehr, dass sich bereits, ein Jahr nachdem diese ökologischen Ausgleichsmassnahmen fertiggestellt wurden, eine positive Veränderung in der Pflanzen- und Tierwelt zeigt», meint Andreas Doesseger zum Zwischenbericht. Der nächste Bericht wird 2017 fällig und weitere positive Ergebnisse zeigen.

Überlassen Sie es uns

Sie besitzen eine oder mehrere Immobilien? Wie Sie sich dank der Regionalwerke AG Baden wieder auf die zentralen Aufgaben konzentrieren können, verraten wir Ihnen hier.

Sie sind Hotelbesitzer, führen ein KMU oder haben seit einigen Jahren ein Eigenheim? Dann ist Ihnen das eine oder andere der folgenden Probleme sicher bekannt: Für das Entsorgen und Recycling ist die eine Firma zuständig, für die Wartung von Heizung und Haustechnik eine andere. Wenn Sie Ihr Dach energetisch sanieren wollen, ist Ihnen nicht klar, an wen Sie sich wenden sollen. Für Ihre Grünflächen opfern Sie Ihre Freizeit. Und Ihre wichtigen Dateien haben Sie nur auf einer externen Harddisk abgespeichert, von der Sie nie genau sagen können, wann sie Sie plötzlich im Stich lässt.

All das zu organisieren und zu überwachen kostet Sie viel Zeit und Nerven, die Sie besser in die eigentliche Führung Ihres Betriebs oder gerne in Ihre Familie stecken würden. Dabei ginge es bedeutend einfacher. Denn die Regionalwerke AG Baden bietet Ihnen noch viel mehr als «nur» Energie.

Facility Management

Kommunikationslösungen, Datenhosting, Energieanalysen, Überwachung und Wartung technischer Anlagen: Diese und viele weitere Dienstleistungen auf dem Gebiet der Immobilienbewirtschaftung bietet die RWB im Rahmen ihres Facility Managements an. Und das nicht nur für Unternehmen, sondern auch für das Gemeinwesen und für Private.

Andreas Doesseger, Abteilungsleiter Betrieb und Kraftwerke, koordiniert das abteilungsübergreifende Projekt. Er erzählt: «Bis 1999 haben wir rund 300 Immobilien selber bewirtschaftet. Die meisten hat danach die Stadt übernommen, aber wir kümmern uns auch heute noch um rund 40 eigene Objekte – von einfachen Pachtobjekten bis zu komplexen Geschäftsliegenschaften. Wir möchten unser Wissen und unsere Kompetenzen auf diesem Gebiet gerne mit unseren Kunden teilen.»

Synergien nutzen und Kosten reduzieren

Die RWB verfügt über langjährige und breite Erfahrung auf dem Gebiet der Immobilienbewirtschaftung. Dabei kann sie auf das Know-how von rund 120 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern zurückgreifen und ihre vorhandene Infrastruktur bei ihren Kunden möglichst sinnvoll einsetzen. Ziel des Facility Managements ist, Synergien zu nutzen und den Kunden einen guten und günstigen Service zu bieten.

Das Facility Management der RWB beinhaltet unter anderem:

- › Technischer Unterhalt und Instandhaltung
- › Beratungen und Sanierungen
- › Daten- und Kommunikationslösungen
- › Überwachung technischer Anlagen
- › Hauswartungsarbeiten

Durch unsere Aufstellung sind wir in der Lage, Einzelservices oder individuell zusammengestellte Dienstleistungspakete anzubieten – ganz nach Ihrem Bedürfnis.

Haben wir Ihr Interesse geweckt? Dann kontaktieren Sie uns.
Telefon +41 200 22 22
immobilien@regionalwerke.ch

www.regionalwerke.ch/immobilien



Die E-Rechnung zahlt sich aus – für Sie und die Umwelt



Bereits über 1000 Kunden der RWB lassen ihre Rechnungen elektronisch verarbeiten. Das geht einfach, bequem, umweltschonend und günstig. Ab 2016 sparen Sie mit uns 1 Franken pro E-Rechnung.

Rechnungen bequem und rasch bezahlen und dabei gleichzeitig einen Beitrag für unsere Umwelt leisten – das geht sicher und schnell mit der elektronischen Rechnung, kurz E-Rechnung. Sie zahlen einfach von zuhause aus, wann immer Sie Zeit haben.

Gemäss Rolf Gyax, Leiter Abrechnung und Services der Regionalwerke AG Baden, sind es aktuell über 1000 Kunden, die sich entschieden haben, mit wenigen Mausklicks ihre Rechnungen zu zahlen. Diese und alle Kunden, die künftig die Variante E-Rechnung wählen, profitieren ab 2016 von einem Rabatt von 1 Franken pro Rechnung. Es lohnt sich also auf der ganzen Linie.

Alles, was Sie als Kunde für Zahlungen per E-Rechnung brauchen, ist ein E-Banking-Konto bei Ihrer Bank oder bei der Post. Statt dass die Rechnungen physisch oder per E-Mail geschickt werden, werden sie elektronisch Ihrem E-Banking-Konto zugestellt.

Ja zur E-Rechnung?

So melden Sie sich an:

- › Loggen Sie sich im E-Banking Ihrer Bank ein.
- › Wählen Sie im Menü «E-Rechnung» den Menüpunkt «Rechnungssteller» aus.
- › Wählen Sie nun in der Liste der Rechnungssteller «Regionalwerke AG Baden» aus und melden Sie sich in wenigen Schritten für den elektronischen Rechnungsversand an. Nach der Anmeldung erhalten Sie künftig alle Rechnungen von uns papierlos als E-Rechnung.
- › Die Angaben, die Sie hierfür brauchen, finden Sie auf Ihrer Rechnung der RWB.

Ihre Vorteile

- › Sie können Ihre Rechnungen rund um die Uhr bezahlen.
- › Das Eintippen von Referenznummern, Rechnungsbeträgen und Kontoangaben fällt weg.
- › Die E-Rechnung ist rasch mit wenigen Klicks bezahlt.

- › Sie können jede E-Rechnung prüfen und freigeben oder sie bei Unstimmigkeiten per Mausklick ablehnen. Sie können Ihre E-Rechnungen als PDF auf Ihrem Computer speichern.
- › Die E-Rechnung wird sicher übermittelt.
- › Sie leisten mit der papierlosen E-Rechnung einen Beitrag für unsere Umwelt und profitieren ab 2016 von einer Vergünstigung von 1 Franken pro Rechnung.

LSV- oder DD-Verfahren

Eine weitere Option, die Zahlung Ihrer Rechnung einfach und bequem zu erledigen, ist die Wahl des bewährten Lastschriftverfahrens der Schweizer Banken (LSV) oder Debit Direct von Postfinance (DD). Sie erhalten die Rechnung wie gewohnt per Post. Der Rechnungsbetrag wird Ihrem Konto 30 Tage nach der Rechnungsstellung belastet. Nutzen Sie die Vorteile: Sie sparen Portospesen und Zeit fürs Ausfüllen der Zahlungsaufträge. Die Rechnungen sind immer pünktlich bezahlt, und wenn Sie mit einer Buchung nicht einverstanden sind, können Sie innerhalb von 30 Tagen Widerspruch einlegen.

Wenn Sie beim LSV- und DD-Verfahren auf die Zustellung der Papierrechnung ver-

zichten und sich die Rechnung per E-Mail schicken lassen, profitieren Sie ebenfalls von einem Rabatt von 1 Franken pro Rechnung. Nehmen Sie Kontakt mit uns auf, es lohnt sich!

Service rund um die Uhr

Wollen Sie einen schnellen Überblick über Ihre Kundendaten, Rechnungen oder Ihren Wasserverbrauch? Oder wollen Sie sich einen Überblick über Kosten- und Mengenangaben verschaffen? Dies und vieles mehr finden Sie jederzeit in unserem Online-Kundenportal. Und dank den praktischen Übermittlungsformularen ist der Schriftverkehr mit uns einfach und bequem.

Profitieren Sie von unserem Kundenportal und registrieren Sie sich über www.regionalwerke.ch/kundencenter/kundenportal



Energiespar-Coach werden mit der RWB

Mit wertvollen Tipps vom Experten lässt sich gut Energie sparen. Eine Energieberatung kann sich aber längst nicht jeder leisten. Deshalb hat Caritas Aargau den Energiespar-Check für Menschen mit knappem Budget lanciert. Die RWB unterstützt dieses Projekt.



Seit diesem Herbst sind sie unterwegs, die 13 Coaches in Sachen Energiespar-Check. Sie unterstützen ehrenamtlich Menschen mit wenig Einkommen darin, Energie zu sparen, sei es beim Strom- und Wasserverbrauch oder beim Heizen. Die Coaches unterliegen dabei selbstverständlich der Schweigepflicht.

Jeweils zu zweit machen sie sich bei einem ersten Besuch ein Bild vor Ort. Was sagen die Energierechnungen aus? Welche Haushaltsgeräte und Leuchtmittel werden wie genutzt? Was für eine Heizung ist im Einsatz? Sofortberatung und Informationsmaterial runden den ersten Besuch ab. Damit sind beide Seiten für ein zweites Treffen gerüstet, um mit einfachen und praktischen Massnahmen den Energieverbrauch nachhaltig zu senken. Das bedeutet oft Sparlampen, Schalterleisten oder was-

sersparende Duschbrausen und Mischdüsen montieren, denn das grösste Sparpotenzial in Mietwohnungen bergen die Beleuchtung und der Wasserverbrauch.

Damit die Energiespar-Helfer ihre Aufgabe in Angriff nehmen können, müssen sie erst selber das nötige Wissen in Energiefragen erwerben. Hierfür hat die Energiefachstelle Baden eigens einen Kurs auf die Beine gestellt. Unter der fachkundigen Leitung von Martin Sennhauser, Leiter Energiefachstelle Baden, eigneten sich die 13 angehenden Energiespar-Coaches in der sechs Module umfassenden Schulung das nötige Know-how an. Sie lernten Wissenswertes rund um das Thema Energie und ganz konkret, wie und wo Energie gespart werden kann. Das nicht nur theoretisch, sondern praxisnah anhand realer Übungen, die Punkt für Punkt in einem Haushalt durchgespielt wurden.



Drei Fragen an Andi Meier, Caritas Aargau, Projektleiter des Energiespar-Checks

Andi Meier, wer entscheidet, welche Massnahmen umgesetzt werden?

Die Energiespar-Coaches geben Tipps und machen Vorschläge. Die Entscheidung über die Umsetzung liegt aber immer bei den Kunden.

Kann mit dem Projekt neben Energie auch Geld gespart werden?

Wir gehen davon aus, dass ein Haushalt pro Jahr bis zu Fr. 120.– sparen kann. Das grösste Sparpotenzial liegt beim Stromverbrauch. Es ist gut möglich, die Stromrechnung um bis zu 10 Prozent zu reduzieren. Auch beim Wasser kann viel gespart werden. Allerdings schlagen sich die Massnahmen hier nicht direkt im eigenen Portemonnaie nieder, weil in Mehrfamilienhäusern der Wasserverbrauch meist pauschal abgerechnet wird.

Letztlich geht es aber nicht einfach ums Geld.

Genau. Nicht in Franken ausgedrückt werden kann der ideelle Gewinn, der für die Caritas Aargau einen zentralen Wert hat. Energiesparen geht uns alle etwas an. Das Projekt ermöglicht den Haushalten die Teilhabe und Teilnahme an einem wichtigen gesellschaftlichen Anliegen.



Energiespar-Check – ein Projekt der Caritas Aargau

Der Energiespar-Check wurde im März 2015 von der Caritas Aarau lanciert und umfasst eine generelle Beratung, Energiespartipps für den Alltag sowie Geräte, mit deren Hilfe Strom und Wasser gespart werden können. Das Angebot steht allen Menschen, die nahe am Existenzminimum leben, kostenlos zur Verfügung. Das Projekt wird durch den Bund und Kanton, die Stadt Baden, die Umweltarena Spreitenbach, die Elektrizitätswerke Gebenstorf und Oberrohrdorf, ABB und die Energiefachstelle der Regionalwerke AG Baden unterstützt. Bis 2017 will die Caritas 150 Beratungen realisieren.

Mehr Infos erhalten Sie unter www.caritas-aargau.ch/energiesparcheck oder schreiben Sie an esc@caritas-aargau.ch oder rufen Sie Andi Meier an, Telefon 056 210 93 55.



Energie sparen im Kleinen wie im Grossen



CO₂-neutral dank Kompensations-Zertifikaten

Es ist praktisch unmöglich, alle CO₂-Emissionen eines Betriebs oder eines Events über Massnahmen zu verhindern. In diesem Fall besteht die Möglichkeit, die Treibhausgas-Emissionen über Zertifikate zu neutralisieren.

Die Kompensations-Zertifikate stammen von schweizerischen oder ausländischen Klimaprojekten.

Nachhaltigkeit zahlt sich aus – für die Umwelt und fürs Portemonnaie. Deshalb setzt die RWB an den unterschiedlichsten Hebeln an, den Energieverbrauch und den CO₂-Ausstoss zu reduzieren.

Stockender Verkehr strapaziert nicht nur die Geduld der Autofahrer, sondern belastet auch die Umwelt. Letzteres stimmt nur bedingt. Im Unterschied zu herkömmlichen Fahrzeugen stossen Elektroautos im Betrieb keine Treibhausgase aus. Stammt der Strom zudem aus erneuerbaren Quellen, ist die Bilanz tadellos. Moderne E-Autos sind ausserdem mit einem rekupe-rativen Bremssystem ausgerüstet, das den Stop-and-go-Verkehr zum Vorteil nutzt. Wird das Auto gebremst, wird Energie an die Batterie zurückgeführt.

Zu diesem Typus zählt der Nissan e-NV200. Er ist der jüngste Neuzugang in der Fahrzeugflotte der Regionalwerke AG Baden. Thomas Küng, Ressortleiter Vermessungstechnik und Bau, ist vom E-Kleinbus begeistert: «Die Energie- und Wartungskosten sind deutlich tiefer als bei der Dieselvariante. Gemäss Hersteller beträgt

die Reichweite bis zu 170 Kilometer. Das ist für unsere Bedürfnisse mehr als ausreichend. Obwohl das Fahrzeug ganztags in der Region unterwegs ist, legen wir in der Regel weniger als 30 Kilometer am Tag zurück.» Dabei fährt der Wagen leise und erzeugt keine Emissionen. Der viel diskutierte Mangel an Ladestationen hält Martin Sennhauser, Leiter Energiefachstelle Baden, im Lokalverkehr für wenig relevant. Bei den heutigen Reichweiten könne man E-Autos problemlos zu Hause aufladen, erklärt er.

Sauber unterwegs

Die Hälfte ihrer Lieferwagen betreibt die RWB mit ihrem AQUAE-Strom oder mit Biogas. Bei den PW beträgt die Quote gar 100 Prozent. «Das zahlt sich für die Umwelt aus und ist nachhaltig», betont Martin Sennhauser. Die RWB erstellt regelmässig den eigenen CO₂-Footprint,

um zu quantifizieren, wo sie steht und wie sie diesen verkleinern kann.

Der Anschluss des Verwaltungsgebäudes an die Fernwärmeversorgung Baden Nord mit der Möglichkeit, nach einer Netzkoppelung nachhaltig produzierte Wärme der KVA Turgi zu beziehen, ist ein weiterer Schritt in diese Richtung.

Sind keine Massnahmen zur Reduktion von Treibhausgasen realisierbar, besteht die Möglichkeit, den CO₂-Ausstoss über Kompensations-Zertifikate zu neutralisieren. Ein Beispiel dafür ist der CO₂-neutrale Auftritt der RWB an der comexpo in diesem Frühling (s. Seite 21).

Aber auch kleine Schritte sind wichtig, wie z. B. die Reduktion des Papierverbrauchs. Die RWB geht diese Massnahme nicht nur intern an, sondern fordert ihre Kunden auf, Rechnungen möglichst elektronisch abzuwickeln (s. Seite 12). Apropos Papier: Das PlusMinus wird klimaneutral gedruckt auf chlorfrei gebleichtem Papier, dessen Zellulose aus FSC-zertifizierter Holzproduktion stammt.

Sie wollen zum Schutz des Klimas beitragen? Die RWB unterstützt Sie dabei

Die einfachste Variante: Entscheiden Sie sich für unseren AQUAE-Strom oder für Biogas. Unsere Experten errechnen mit dem «Axpo Carbon Footprint», wie gross der Fussabdruck Ihres Betriebs ist. Wir beraten Sie als Private und Gewerbebetreibende darin, wie Sie den Energieverbrauch senken und die Energieeffizienz steigern können. Mit der Umsetzung unserer Vorschläge verkleinern Sie Ihren CO₂-Fussabdruck garantiert. Die RWB realisiert auch Anlagen zur Nutzung erneuerbarer Energie (Seite 6), von der Planung bis zur schlüsselfertigen Anlage.

Kontaktieren Sie uns!
Energiefachstelle Baden
Haselstrasse 15, 5401 Baden
Telefon 056 200 22 89
E-Mail efs@regionalwerke.ch
www.regionalwerke.ch/privatkunden/service/energieberatung





Gutes tun tut gut

Gilles Tornare und Heinz Derrer

Die Regionalwerke AG Baden und TIXI AARGAU spannen zusammen: Die RWB übernimmt die Patenschaft für ein Rollstuhlfahrzeug der TIXI AARGAU. Als Gegenleistung prangt auf der Heckscheibe des Gefährts fortan ein Werbebanner der RWB.

Eine Kooperation zwischen einem Wasser- und Energieversorger und einem Fahrdienst für behinderte und betagte Menschen erscheint auf den ersten Blick eher ungewöhnlich. Auf die Schnelle lassen sich denn auch nicht viele Gemeinsamkeiten zwischen der Regionalwerke AG Baden und TIXI AARGAU aufführen; zu unterschiedlich sind die jeweiligen Geschäftsfelder.

Eine Auffassung, die für Gilles Tornare allerdings zu kurz greift. Tornare ist Abteilungsleiter Marketing der RWB und damit Hauptverantwortlicher für die Partnerschaft. Nach den Gründen für die Zusammenarbeit gefragt, nennt er als Erstes das grosse Engagement seitens der TIXI

AARGAU. Dieses habe ihn beeindruckt. Seine Begeisterung ist spürbar: «Die Mitarbeitenden von TIXI AARGAU leisten mit ihren Fahrdiensten wertvolle Arbeit. Kommt hinzu, dass der Vorstand sowie alle Fahrer/innen dies unentgeltlich tun. Das ist unterstützungswert!»

Engagement für die Region

Ebenfalls ausschlaggebend für die Kooperation war laut Tornare die lokale Verankerung beider Unternehmen im Grossraum Baden. Das Credo, dass sich Engagements der RWB örtlich auf deren Aktionsradius beschränken sollen, zieht sich wie ein roter Faden durch die vielfältigen anderen Engagements. Für Gilles Tornare ist es wichtig,

mit den zur Verfügung stehenden Mitteln selektiv lokale Vereine, Institutionen, Events und soziale Projekte zu unterstützen und damit die Verbundenheit der RWB mit der Region auszudrücken.

Für das neueste Mitglied der Fahrzeugflotte von TIXI AARGAU, das sogenannte Tixi 7, schlüpfen die RWB in die «Götti»-Rolle. Der gesprochene Betrag dient dem Unterhalt des Fahrzeugs und ermöglicht, regelmässige Wartungen und anfallende Reparaturen vorzunehmen. Dies ist laut Heinz Derrer – ein rüstiger Rentner und seines Zeichens Vorstandsmitglied und langjähriger freiwilliger Fahrer – unerlässlich, um eine hohe Sicherheit zu garantieren und den Fahrbetrieb aufrechtzuerhalten. Schliesslich stehe bei TIXI AARGAU das Kundenwohl über allem. Laut Derrer entsprechen die Kosten für den behindertengerechten Umbau des Tixi 7 etwa dem Anschaffungspreis des Autos.



Sozial integriert dank Tixi Taxi

Das Tixi 7 fügt sich in eine Flotte von vier weiteren Fahrzeugen der TIXI AARGAU ein. Rund um die Uhr, an 365 Tagen im Jahr, stellt der Fahrdienst die Mobilität behinderter und betagter Menschen sicher. Damit einher geht ihre Integration in das gesellschaftliche Leben; sie können ausgehen, Verwandte und Bekannte besuchen und an kulturellen Anlässen teilnehmen. Da TIXI AARGAU nicht über unbegrenzte Kapazitäten verfügt, muss der Fahrdienst mindestens zwei Tage im Voraus reserviert werden. Dies ermöglicht es den Einsatzplanern, Fahrer aufzubieten und die Fahrdienste zu koordinieren.

Das Engagement der RWB ist vorerst auf zwei Jahre befristet. Bezüglich weiterer Aktivitäten mit TIXI AARGAU und einer allfälligen Verlängerung der Kooperation ist noch nichts spruchreif. Gilles Tornare lässt sich dann aber doch entlocken, dass er zu gegebener Zeit gerne mit sich reden lassen wird.



www.tixi-aargau.ch

Eine Lehre bei der RWB – ein idealer Start ins Berufsleben

Junge Menschen ausbilden und auf die Arbeitswelt vorbereiten liegt der RWB am Herzen. Das tut sie engagiert und seit Jahren erfolgreich.

Motivierten Schulabgängern stehen bei der RWB die kaufmännische Lehre, die Lehre als Netzelektriker oder Geomatiker offen – spannende Jobs in einer spannenden Branche. Diese erwartet eine fundierte, abwechslungsreiche und praxisnahe Ausbildung durch kompetente Vorgesetzte. Die drei- oder vierjährige Lehre führt die jungen Menschen durch die verschiedensten Abteilungen und Ressorts des Unternehmens.

Bei der RWB zählt indes nicht allein die Vermittlung von Fachwissen. Das Augenmerk gilt auch der persönlichen Entwicklung der angehenden Berufsleute. «Vernetzt denken, teamfähig sein, mit Stress umgehen – aber auch Spass bei der Arbeit haben. Das gehört ebenso dazu», sagt Susanne Hofmann, Ressortleiterin Personal. Die Lernenden sollen optimal auf den Start ins Berufsleben vorbereitet werden. «Eine grosse Verantwortung», ergänzt sie. Für sie ist gerade deshalb «fordern» genauso wichtig wie

«fördern». Die Vorgaben und Ausbildungsziele sind klar definiert.

Die RWB bildet in der Regel fünf bis sieben Lernende aus. Während die KV- und die Geomatiker-Lehre nach wie vor begehrt bei den Schulabgängern sind, scheint jene als Netzelektriker derzeit etwas unter deren Radar verschwunden zu sein. Dabei ist der Job vielseitig und gerade für handwerklich versierte junge Leute ideal. Und vor allem: In dem Beruf ist das Fitnessprogramm gleich inbegriffen!

Herzliche Gratulation!

Yasmin Nakbi, Kauffrau, und Michael Engel, Netzelektriker, haben ihre Lehre bei der RWB im August 2015 erfolgreich abgeschlossen. Wir gratulieren herzlich und wünschen den frisch gekürnten Fachkräften von Herzen viel Glück und Erfolg für die Zukunft.



CO₂-neutral

dank dem Engagement der
Regionalwerke AG Baden

comexpo: Nachhaltig von A bis Z

Vier Tage lang zierte der rund 9 Meter hohe rotblühende Kastanienbaum den Messestand der Regionalwerke AG Baden an der Gewerbeausstellung comexpo im Frühling dieses Jahres. Der Baum war nicht nur ein echter Blickfang, sondern auch ein Symbol für den Leitgedanken «Bewusst in die Zukunft», unter welchem die RWB an der comexpo auftrat.

Im Anschluss an die Messe ging der schöne Baum als willkommenes Geschenk an die Stadt Baden und wurde beim Terrassenbad eingepflanzt. Hier wird er weiter wachsen

und seine wichtige Funktion als schöner Schattenspender, CO₂-Speicher und Lebensraum für viele Tierarten erfüllen.

Auch das übrige Standmaterial wählte die RWB so, dass es nach der Messe weiterverwendet oder recycelt werden konnte. Aus der riesigen Rückwandblache mit dem Kartenausschnitt aus Baden und Umgebung wurden 130 Umhängetaschen und Portemonnaies gefertigt und diese den glücklichen Wettbewerbsgewinnern übergeben. Die Unikate werden mit Sicherheit hie und da in der Region zu sehen sein.

Innovativer und nachhaltiger Messeauftritt an der comexpo

Überreichung der Blachentaschen an die Wettbewerbsgewinner/innen



Christoph Umbricht übergibt den Messebaum an Stadtrat Roger Huber

300 Kilometer komplett im Boden vernetzt

Das Stromnetz der RWB ist leistungsstark, versorgt die Kunden zuverlässig rund um die Uhr mit Strom – und es ist zum grössten Teil nicht sichtbar. Im August wurde die letzte Freileitung der RWB in den Boden verlegt.

211 Meter Länge hatte sie gemessen und war von sechs Holzmasten getragen worden, die letzte Freileitung der RWB. Im vergangenen Sommer wurde sie in Ennetbaden demontiert und an ihrer Stelle ein Erdkabel verlegt. Damit hat die RWB einen Meilenstein im Betrieb ihrer Netze erreicht: Ihr Niederspannungs-Netz von rund 300 Kilometern Länge verläuft heute komplett unterirdisch.

Dem eigentlichen Projekt gingen umfangreiche Tiefbauarbeiten voraus, die im Rahmen der Sanierung der Ehrendingerstrasse realisiert wurden. Dabei wurde die Rohranlage gebaut, in der heute das neue Erdkabel liegt. Freileitungen wurden immer dann in die Erde verlegt, wenn ein Rohrleitungssystem im Zuge von ohnehin notwendigen baulichen Massnahmen gelegt werden konnte. Sonst käme die Erdverkabelung zu teuer.

Für die Anwohner sind Bauarbeiten naturgemäss nicht angenehm. Umso wichtiger ist es, sie vorzeitig und umfassend zu informieren. Darauf legen die Projektleiter der RWB besonderen Wert. Auch gilt es, einen nötigen Stromunterbruch so kurz wie möglich zu halten. Im Fall der Freileitung von Ennetbaden konnte dieser auf eine Stunde limitiert werden.

Die Verlegung des Stromnetzes unter den Boden war ein Grossprojekt, das über Jahrzehnte geplant und Schritt für Schritt umgesetzt wurde. «Vor über 30 Jahren hatte die RWB begonnen, ihr Netz sukzessive umzurüsten», sagt Dani Höchli, Projektleiter der RWB. Der grosse Vorteil von Erdkabeln liegt auf der Hand: Die Leitungen sind vor externen Einwirkungen geschützt, wie sie etwa durch die Witterung entstehen können – und das erhöht die Versorgungssicherheit. Ein weiterer Pluspunkt: Der Blick in die Landschaft ist ungetrübt.



AKTUELL

ENERGIE-APÉROS AARGAU



E-Mobilität und Emotion

Zofingen, Bildungszentrum BZZ
Mittwoch, 20. Januar 2016

Baden, Alstom Konnex
Dienstag, 26. Januar 2016

Lenzburg, Gemeindesaal
Donnerstag, 28. Januar 2016

Energiestrategie Bund und Kanton

Aarau, Hauptgebäude IBAarau AG
Dienstag, 8. März 2016

Lenzburg, Gemeindesaal
Donnerstag, 10. März 2016

Beginn jeweils 17.30 Uhr
Ende ca. 19 Uhr, anschliessend Apéro
Anmeldung und weitere Informationen unter www.energieaperos-ag.ch

Die Veranstaltungen sind kostenlos.

Heizungssanierung mit Wärmepumpe und Solaranlage – wir zeigen Ihnen, wie

Kostenloses Seminar zu den Themen:

- Heizen, Energie, Theorie und Technik
- Wärmepumpe und Sonne
- Von der Idee bis zur schlüsselfertigen Heizungsanlage
- Das Mehrfamilienhaus und die Sonne

Dienstag, 15. März 2016
19 bis 21 Uhr, im E-Punkt Baden
Anmeldung bis Freitag, 11. März 2016
Telefon 056 200 22 22 oder unter www.rwb.education

NLB-Handballspiel STV Baden – SG Pilatus

Baden, Stadion Aue
Freitag, 11. Dezember 2015, 20.30 Uhr

Die RWB ist Matchsponsorin dieses Heimspiels des Städtli 1 und ermöglicht damit allen Besuchern gratis Eintritt.

Kommen Sie vorbei und erleben Sie einen spannenden Handball-Match.

Wir wünschen unseren Kundinnen und Kunden eine schöne Adventszeit.



**Regionalwerke
Baden**

